

welcher auf diese Weise mit den Züchtern zusammenarbeiten will, eine Zuchtanstalt zur Seite stünde, in welcher er auch selber praktische Zuchtprobleme an geeignetem Material studieren kann. Zur Zeit ist es in Holland noch unmöglich, aber mir persönlich ist klar, daß die paar praktischen Geflügelzuchtprobleme mir vieles gelehrt haben.

Die Zuchtmethode, welche man den praktischen Züchtern vorschlägt, soll natürlicherweise nicht nur theoretisch, sondern auch ökonomisch ausführbar sein. Es kommt vor, daß man gelegentlich mit einer Pflanzenzuchtmethode in der Tierzucht oder umgekehrt vieles erreichen kann, z. B. mit der Methode der „Veredlungskreuzung“, eine typische Tierzuchtmethode, beim Zuckerrohr und bei der Zuckerrübe. Aber hier können leicht grobe Fehler gemacht werden, wenn man die praktischen Folgen einer theoretisch sehr gut möglichen Arbeitsmethode nicht zu übersehen vermag.

In der Zucht autogamer Pflanzen kann man leicht durch Kreuzung und Selektion in der F_2 - und F_3 -Generation die Eigenschaften zweier Pflanzen in einer neuen Rasse kombinieren. Man braucht hierzu sehr viel Material, aber gerade bei diesen Pflanzen sind die Kosten nicht zu hoch, und ist diese Methode ganz gut durchzuführen. Wenn man z. B. keine Erfahrung in der Tierzucht hat, könnte man leicht einem Geflügelzüchter den Rat geben, durch Neukombination der Eigenschaften von zwei verschiedenen Rassen durch Selektion innerhalb einer F_2 -Generation eine neue aufzubauen.

Mir sind tatsächlich ein paar Fälle bekannt,

wo ein Geflügelzüchter versucht hat, auf diese Weise eine neue wertvolle Geflügelrasse zu schaffen. Die enorm große Variabilität in der F_2 und die nicht zu unterschätzende Schwierigkeit, daß man in diesem Material mehrere von den wertvollsten Eigenschaften (Produktivität, Eigröße usw.) nur in einem von beiden Geschlechtern bewerten kann, machen diese Methode hier praktisch unbrauchbar.

Der Genetiker, welcher mit den Züchtern zusammen arbeiten will, soll nicht nur wissen, auf welche Weise die Tierzüchter gewöhnlich arbeiten bei der Perfektionierung ihrer Rassen, sondern er soll auch verstehen, weshalb Zuchtmethoden beibehalten werden, damit er sie auch unter gewissen Umständen zweckentsprechend zu ändern versteht.

Im allgemeinen soll sich der Genetiker vorwiegend mit den Methoden, aber nicht mit dem Zweck der Selektion beschäftigen, weil die praktischen Züchter infolge ihrer größeren Erfahrung sehr wohl wissen, was sie durch ihre Zuchtwahl zu erreichen suchen. Aber es ist durchaus notwendig, daß der Genetiker die Zuchtmethode einem seriösen Studium unterwirft, weil gerade in der Tierzucht besonders oft unberechtigte Generalisationen beobachteter Tatsachen vorkommen. Ich denke hier an die vielen angenommenen, aber in Wirklichkeit nicht bestehenden Korrelationen.

Das Zusammenarbeiten von Tierzüchtern mit Genetikern in Beratungsstellen für angewandte Genetik wird ohne Zweifel sowohl für die Wissenschaft wie auch für die Tierzucht von Nutzen sein.

Saatzuchtwirtschaft Hasenberg. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, vertreten durch Herrn Präsidenten Dr. BRANDES, und die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht, vertreten durch ihren Vorsitzenden Herrn Direktor Dr. h. c. KÜHLE, übergeben hiermit das Ergebnis ihrer Aussprache über den in Heft 2 der Zeitschrift „Der Züchter“ erschienenen Artikel der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht wegen der Subventionierung der Saatzuchtwirtschaft Hasenberg der Landwirtschaftskammer aus Mitteln der Rentenbank-Kreditanstalt der Öffentlichkeit:

„Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen hat Verständnis dafür, daß die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht als die Vertreterin der privatwirtschaftlichen Interessen der in ihr vereinigten Züchter in der Subventionierung der Saatzuchtwirtschaft

Hasenberg einen Präzedenzfall erblickte, der ihr eine Stellungnahme zu diesem Vorgang vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus erforderlich erscheinen ließ.

Die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht erkennt an, daß die besondere Lage Ostpreußens eine besondere Behandlung und besondere Betreuung ostpreußischer Belange erforderlich und verständlich erscheinen läßt.“

Mit diesen Feststellungen betrachten die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen und die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht die zwischen ihnen wegen des Aufsatzes der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht im „Züchter“ entstandenen Fragen für erledigt.

gez. KÜHLE. gez. BRANDES.